

Für den Priester, noch mehr für den Laien, der Bittgottesdienste gestalten will (oder muß), ist es eine gute und reiche „Materialsammlung“.

Wels

Maximilian Strasser

■ ERZABTEI BEURON (Hg.), SCHOTT — *Die österlichen Tage*. (192.) Herder, Freiburg 1985. Brosch. DM 6,—.

Dieses handliche Büchlein mit seinem niedrigen Preis wird viele Freunde finden. Zur Mitfeier der Liturgie der „österlichen Tage“, des Höhepunkts im Kirchenjahr, bietet es in schon gewohnter einwandfreier und optisch gefälliger Drucktechnik:

— alle biblischen Lesungen und Meßtexte der Lesjahre A, B und C für Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht, Ostersonntag und Ostermontag;

— Einführung in die besondere Thematik und in die Lesungen des jeweiligen Tages;

— Fürbitten, Präfationen und Meditationstexte;

— eine spirituelle Einführung und Erschließung der österlichen Tage.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ SCHOTT-Meßbuch für verschiedene Anlässe. (1872.) Herder, Freiburg i. Br. 1986. Kunstleder DM 65,—; Leder/Goldschnitt DM 80,—.

Ergänzend zum Sonntags- und Wochentags-Schott wurde nun auch noch ein Meßbuch für bestimmte Anliegen herausgebracht. Der in gewohnter Qualität gestaltete Band enthält:

— Messen bei der Spendung der Sakramente und Sakramentalien;

— Messen für Verstorbene;

— Messen für besondere Anliegen;

— Votivmessen.

Die Themenfülle ist weit gespannt. Man kann dem Verlag beipflichten, der formuliert hat: „Hier findet sich in der Tat alles, was zu den entscheidenden Anlässen des christlichen Lebens an Meßtexten notwendig ist.“ Das Buch kann Priestern für die Vorbereitung und Laien für die Mitfeier der Messe empfohlen werden.

Linz

Rudolf Zinnhobler

MISSION

■ MÜLLER KARL, *Missionstheologie*. Eine Einführung. Mit Beiträgen von Hans-Werner Gensichen und Horst Rzepkowski. (IX und 207.) Dietrich Reimer, West-Berlin 1985. Brosch. DM 26,—.

In der Fülle missionstheologischer Publikationen, die vor allem im angloamerikanischen, aber auch im deutschsprachigen Raum in den letzten 20 Jahren erschienen sind, nimmt das vorliegende Werk eine besondere Stellung ein: Es ist auch für den Leser geschrieben, dem die akademische Fachsprache nicht geläufig ist.

Karl Müller SVD, Direktor des Steyler Missionswissenschaftlichen Instituts in St. Augustin bei Bonn, legt ein Werk vor, das sich ausdrücklich mit allen Grundthemen einer umfassenden Missionstheologie auseinandersetzt. Von den acht Hauptkapiteln des Buches sind zwei von dem anerkannten evangeli-

schen Missionswissenschaftler Hans-Werner Gensichen verfaßt, zwei weitere Kapitel stammen aus der Feder des Steyler Missionswissenschaftlers Horst Rzepkowski (St. Augustin), die restlichen vier Kapitel von Karl Müller selbst. Jedem Kapitel ist eine ausführliche missionstheologische Bibliographie beigegeben.

Nach einer Standortbestimmung der Missionswissenschaft werden die Grundfragen dieser theologischen Disziplin dargestellt: Was ist Mission, was ist der Grund der Mission, was ist das Ziel der Mission, wie verwirklicht sich das Werk der Mission? Auf dem Boden der historischen Schulen der Missionswissenschaft wird versucht, die aktuellen Fragen der Missionsbegründung und der Auseinandersetzung um das integrale Heil neu zu beantworten.

Die Träger der Mission und ihre Rolle in den Ortskirchen finden ihre Darstellung in Gegenüberstellung mit den Begriffen Dialog und Zeugnis, Entwicklung und Befreiung, Inkulturation und Eigenständigkeit der Ortskirchen. Zum Abschluß wird ein Blick in die Zukunft gewagt, in eine Zukunft, der sich die weltweite Kirche mit Zuversicht stellen darf.

Der fachtheologisch weniger vorgeschulte Leser wird dankbar sein, in der Vielfalt der Lehrmeinungen diese übersichtliche Darstellung zu finden, die ihm hilft, sich zu orientieren und in der angegebenen weiterführenden Literatur Vertiefung zu suchen.

Mödling bei Wien

Kurt Piskaty

■ STOFFEL OSKAR, *Die katholischen Missionsgesellschaften*. Historische Entwicklung und konziliare Erneuerung in kanonischer Sicht. Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Supplement 33. (283.) Verlag Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft, Immensee 1984. Kart. sfr 36,—.

Zur richtigen Beurteilung des Titels und des Inhaltes dieser vorbildlich und mit wissenschaftlicher Akribie durchgeführten Untersuchung ist die eingangs getroffene Feststellung von Bedeutung: die Erörterung beschränkt sich auf jene 15 „societates sine votis“ (nach dem CIC 1917) bzw. „societates vitae apostolicae“ (nach dem CIC 1983), „die verfassungsmäßig eine exklusive missionarische Zielsetzung haben, deren Mitglieder sich als Säkularpriester verstehen und die als Missionsinstitute päpstlichen Rechtes direkt der Kongregation für die Glaubensverbreitung unterstehen“ (S. XII). Die eigentlichen Missionsorden werden also nicht behandelt. „Ursprung und Entwicklung der Missionsgesellschaften“ werden im ersten, ihr juristischer Status und ihre juristische Entwicklung im zweiten Kapitel besprochen. Im folgenden Kapitel „Die missionarische Selbstbesinnung der Kirche nach Vaticanum II“ spürt Vf. dem theologischen und juristischen „Missionsstandort“ des Konzils nach, der das neue Selbstverständnis der Missionsgesellschaften wesentlich beeinflusste. Das vierte, umfangreichste Kapitel trägt die Überschrift „Das postkonziliare Selbstverständnis der Missionsgesellschaften“ und behandelt deren Identität, wie sie in den nachkonziliaren Reformkapiteln als Rezeption und Adaption des Konzils im Lichte der Gründungsideen formuliert wurde. Das 5. Kapitel „Der kanonische Status im neuen Codex“ stellt die verschiedenen Codextwürfe und die Nor-